



Senioren- Pflege- und Wohnberatung

HAGEN
Stadt der FernUniversität



Leben mit Demenz in Hagen

Alle Angaben ohne Gewähr, Änderungen vorbehalten

Wir beraten Sie nach Terminabsprache.

Am günstigsten erreichen Sie Ihre Sachbearbeiterin telefonisch montags bis freitags von 8:30 bis 9:30 Uhr

Impressum:
Herausgeber: Stadt Hagen;
Redaktion:
Foto: Dreamstime LLC

Kontakt
Soziales Rathaus
1.Etage
Berliner Platz
58089 Hagen

Fax: (02331) 207-20 80
Email: jugendsoziales@stadt-hagen.de
Homepage: www.hagen.de

Impressum

5. Auflage, Stand: Juli 2015

Helga Bertram-Richter (v.i.S.d.P.) Tel. - Nr.: 02331 / 207-2898

Andrea Weirauch, (v.i.S.d.P.) Tel. - Nr.: 02331 / 207-3478

Stadt Hagen – Fachbereich Jugend und Soziales

Pflege- und Wohnberatung

Soziales Rathaus (Rathaus II)

Berliner Platz 22

58089 Hagen

Druck und Weiterverarbeitung: Druckerei der Stadt Hagen

Alle Angaben ohne Gewähr, Änderungen vorbehalten

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Leben mit Demenz in Hagen

Informationen zum Krankheitsbild – Hilfeangebote - Ansprechpartner

I. Vorwort	3
II. Demenz oder normale Vergesslichkeit?	4
✚ Demenz – Was bedeutet dieser Begriff?	
✚ Formen der Demenz	
✚ Wer stellt die Diagnose?	
III. Diagnose: Demenz – Was nun?	6
✚ Ansprechpartner bei der Stadt Hagen	
✚ Weitere wichtige Institutionen und Ansprechpartner	
✚ Netzwerk demenz– ein Zusammenschluss von Hilfeanbietern unter dem Dach der Stadt Hagen	
✚ Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz und Angebote für Angehörige	
IV. Leben mit Demenz	
in der eigenen Häuslichkeit	14
✚ Selbsthilfegruppen	
✚ hauswirtschaftliche Dienste	
✚ ambulante Pflegedienste	
✚ Mahlzeitendienste auf Rädern	
✚ Hausnotruf	
✚ Betreuung innerhalb und außerhalb der eigenen Häuslichkeit	
✚ Tagespflege	
✚ Kurzzeitpflegeeinrichtungen	
✚ Wohnraumanpassung	
in der Wohngemeinschaft	19
in der vollstationären Einrichtung	20
V. Ausgewählte finanzielle Hilfen	24
✚ nach dem Sozialgesetzbuch V durch die Krankenkasse	
✚ nach dem Sozialgesetzbuch XI durch die Pflegekasse	
✚ nach dem Sozialgesetzbuch XII durch den Sozialhilfeträger	
✚ nach dem Sozialgesetzbuch IX bei Schwerbehinderung	
<u>Anhang</u>	29
Checklisten zur Auswahl der Hilfeangebote	
Bestellformular für Broschüren und Informationsmaterial	

Impressum

5. Auflage, Stand: Juli 2015

Helga Bertram-Richter (v.i.S.d.P.) Tel. - Nr.: 02331 / 207-2898

Andrea Weirauch, (v.i.S.d.P.) Tel. - Nr.: 02331 / 207-3478

Stadt Hagen – Fachbereich Jugend und Soziales

Pflege- und Wohnberatung

Soziales Rathaus (Rathaus II)

Berliner Platz 22

58089 Hagen

Druck und Weiterverarbeitung: Druckerei der Stadt Hagen

Alle Angaben ohne Gewähr, Änderungen vorbehalten

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Vorwort

Der Begriff ‚Demenz‘ stammt aus dem Lateinischen (mens = Verstand und de = ohne) und lässt sich sinngemäß etwa mit „abnehmender Geist“ übersetzen. Kein Wunder also, dass Erkrankte und Angehörige dieser Diagnose mit großen Schrecken begegnen. Dabei handelt es sich bei Demenz keineswegs um eine Trübung des Bewusstseins, sondern um eine ernstzunehmende organische Krankheit. Erkennt man diese frühzeitig, lassen sich die Symptome im Anfangsstadium hinauszögern. Eine umfassende Aufklärung über Krankheitsbild, Ansprechpartner und Betreuungsmöglichkeiten bestimmt somit Schicksale.



Die Broschüre „Leben mit Demenz in Hagen“ erscheint auf Grund des ersten Pflegestärkungsgesetzes, welches am 1. Januar 2015 in Kraft trat, in einer neuen und überarbeiteten Auflage, um ihren Leserinnen und Lesern einen detaillierten und aktuellen Überblick rund um das vielschichtige Thema „Demenz“ zu liefern. Mir als Oberbürgermeister ist es im Namen der Stadt Hagen eine überaus dringende Herzensangelegenheit, alle Betroffenen und Angehörigen bestens informiert und beraten zu wissen, wofür dieser Leitfaden den Grundstock bilden soll. Sie erhalten überblickartig erste Informationen über Krankheitsbild und -verlauf, Diagnostik, Hilfsangebote, Pflegemöglichkeiten sowie Kontaktdaten und Adressen von Ansprechpartnern. Stets ein offenes Ohr für sämtliche Belange hat zudem die Pflege- und Wohnberatung der Stadt Hagen.

Abschließend möchte ich alle Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt ausdrücklich ermutigen, unabhängig davon, ob Sie selbst erkrankt oder Angehöriger eines Erkrankten sind, frühzeitig Beratung und Hilfe in Anspruch zu nehmen, sich breitgefächert über Angebote und Möglichkeiten zu informieren und somit die bestmögliche Entscheidung für sich persönlich zu treffen. Die Stadt Hagen lässt Sie in Gesundheitsfragen nicht allein – informieren Sie sich!

Hagen, im Juni 2015

Erik O. Schulz

II. Demenz oder normale Vergesslichkeit?

Es ist völlig natürlich, dass ältere, aber auch jüngere Menschen z.B. Namen oder Handlungen, die sie gerade ausüben wollten, vergessen. Grundsätzlich ist dies nicht problematisch und hat oft keinen Krankheitswert. Sollten sich die Probleme beim Erinnern allerdings verstärken, auch deutlich von den Angehörigen wahrgenommen werden und sich über einen Zeitraum von mehr als sechs Monaten erstrecken, ist es sinnvoll, sich entsprechend untersuchen zu lassen.

Nur wer informiert ist, kann diesen Erkrankungen entgegen wirken, bzw. aufhören, sich unnötig Sorgen zu machen!

Demenz – Was bedeutet dieser Begriff?

Der Begriff „Demenz“ umfasst eine Reihe von Erkrankungen, die alle mit einer Beeinträchtigung der geistigen Leistungsfähigkeit einhergehen und bevorzugt im höheren Alter auftreten.

Die krankhafte Veränderung des Gehirns betrifft in besonderer Weise sowohl das Denkvermögen als auch das Gedächtnis und hat Auswirkungen auf Sprache und Bewegungsabläufe. Darüber hinaus ist bei einer demenziellen Erkrankung auch die Persönlichkeit des Menschen betroffen, d.h. dass sich das Sozialverhalten der Betroffenen verändert, der Antrieb beeinträchtigt sein kann und emotionale Störungen möglich sind.

Der Erkrankte zeigt im Verlauf der Erkrankung oftmals Verhaltensauffälligkeiten wie Aggressivität, Unruhe, starke Reizbarkeit und ist in seinem Urteilsvermögen zunehmend eingeschränkt. Die Bewältigung der Aktivitäten des täglichen Lebens fällt dem Erkrankten schwerer und kann ab einem bestimmten Zeitpunkt nur noch mit Hilfe geschehen. Im letzten Krankheitsstadium ist eine vollständige Übernahme aller hauswirtschaftlichen und pflegerischen Aufgaben erforderlich.

Formen der Demenz

Die verschiedenen Erkrankungen können in zwei Kategorien unterteilt werden. Zum einen in Demenzformen, die reversibel, bei denen also die aufgetretenen Störungen beherrschbar sind und zum anderen in jene, die nicht heilbar sind.

Heilbare demenzielle Erkrankungen können u. a. durch Alkoholmissbrauch, bei akuten Störungen des Zuckerstoffwechsels, als Folge eines Schilddrüsenhormonmangels, bei Vitamin-B1- und B12-Mangel, bei Hirntumoren, infolge von Schädelhirntraumen, als Nebenwirkung von Medikamenten, bei Entzündungen und Infektionen des Gehirns sowie bei Störungen des Hirndrucks auftreten.

Den größten Teil der nicht heilbaren Demenzen bilden die Erkrankungen vom Typ Alzheimer (60 – 70 %) und die vaskuläre Demenz (20%). Darüber hinaus gibt es auch noch selten auftretende Demenzformen wie z.B. die Creutzfeld-Jacob Erkrankung, die frontotemporale Demenz, sowie die Lewy - Körperchen – Demenz und so genannte Mischformen (10 – 20 %).

Konkrete Angaben zu den Unterscheidungsmerkmalen, den Behandlungsmöglichkeiten und den Krankheitsverläufen finden Sie u.a. in der Fachliteratur, die in der Stadtbücherei zur Verfügung steht. Ein persönliches Beratungsgespräch ist ebenfalls möglich.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass eine frühzeitige und umfassende Diagnostik wichtig ist. Gerade beim rechtzeitigen Erkennen der unheilbaren Formen der Demenz bestehen etliche Möglichkeiten, den Krankheitsverlauf zu beeinflussen und zu verlangsamen.

Eine umfassende und abgeschlossene Diagnostik bei einem Facharzt ermöglicht die richtige Behandlung der Krankheit.

Wer stellt die Diagnose?

Oftmals ist der Hausarzt der erste Ansprechpartner. Dies ist auch sinnvoll, weil er den Patienten zumeist seit Jahren kennt und eine Vertrauensperson ist. Die Sorge, die geistige Leistungsfähigkeit zu verlieren, führt zu gravierenden Ängsten. Die Hemmschwelle, dies bei einem Arzt anzusprechen, ist bei den meisten Menschen sehr hoch.

Hinzu kommt, dass bei vielen Menschen mit diesem Krankheitsbild die Verdrängung stark ausgeprägt ist, so dass Angehörige, insbesondere die Kinder, Schwierigkeiten haben dieses Thema zu besprechen.

Hausärzte haben neben dem persönlichen Gespräch und den Angaben der Angehörigen die Möglichkeit, im Rahmen von zum Teil sehr leichten und kurzfristig durchzuführenden Testverfahren beginnende demenzielle Entwicklungen zu erkennen. Oftmals ist die Unterstützung des Arztes notwendig, um eine erste Einschätzung zu erhalten.

Sollten sich die erlebten Beeinträchtigungen nach dem Besuch beim Hausarzt als demenzielle Erkrankung herausstellen, ist es unbedingt erforderlich, eine genaue Diagnose zu erhalten. Unabhängig vom Alter sollte man auf weitergehende Untersuchungen bestehen.

Neben den oben angesprochenen testpsychologischen Verfahren hat der Facharzt (Neurologe oder Psychiater) verschiedene Untersuchungsmöglichkeiten, eine gezielte Diagnostik durchzuführen. Nur wenn diese abgeschlossen wird, ist es möglich, mit den richtigen Maßnahmen und Medikamenten auf die Erkrankung einzuwirken und den Krankheitsverlauf günstig zu beeinflussen.

Wenn Sie Fragen zu den unterschiedlichen Untersuchungsmöglichkeiten haben, sprechen Sie bitte Ihren Arzt an oder wenden sich an die Alzheimer-Selbsthilfegruppe Hagen, alternativ an die Pflege- und Wohnberatung.

Neben den Hausärzten, Neurologen und Psychiatern bietet auch die Institutsambulanz des St. Johannes – Hospitals Hilfestellung an.

III. Diagnose: Demenz – Was nun?

Hat man die ersten, sicherlich sehr schwierigen Schritte bewältigt und Klarheit über die Diagnose, ist es notwendig, individuelle Behandlungsmöglichkeiten und Hilfen zu klären. Im Zusammenwirken mit dem Hausarzt und dem Facharzt sollte die Medikamentengabe abgestimmt und über einen längeren Zeitraum beobachtet werden, ob die Medikamente die gewünschten Wirkungen zeigen.

Während einige Medikamente das Ziel verfolgen, den Verlauf der Krankheit zu verlangsamen, wirken andere Medikamente auf die unterschiedlichsten Symptome und mildern sie ab.

Es ist möglich, die bereits beeinträchtigte Leistungsfähigkeit wieder zu steigern oder im Anfangsstadium oftmals auftretende depressive Verstimmungen positiv zu beeinflussen. Auch Verhaltensstörungen wie z.B. aggressives, unruhiges oder auch misstrauisches Auftreten des Erkrankten können mittels der Medikamente verändert werden. Dies ist sowohl für den Erkrankten als auch für den pflegenden Angehörigen sehr wichtig.

Neben der medizinischen Behandlung gibt es therapeutische Ansätze, die unterstützend und fördernd wirken. Genannt sei hier die Verhaltenstherapie, die durch spezielle Konzepte die Alltagskompetenzen fördert oder die Ergotherapie. Mit ihrer Hilfe werden Patienten aktiviert und noch vorhandene Fähigkeiten für den Erkrankten erlebbar gemacht. Auch kreative Therapieformen wie Musik-, Kunst- und Tanztherapien beeinflussen demenziell Erkrankte zumeist positiv.

Darüber hinaus ist es sehr hilfreich, wenn sich Angehörige im Rahmen von Schulungsangeboten über Kommunikationstechniken für demenziell erkrankte Menschen informieren und sich Kenntnisse, z.B. im Bereich der Biographiearbeit aneignen. Dies erleichtert den Umgang mit dem Betroffenen und verhindert Missverständnisse, Konflikte und Aggressionen. Schulungen werden von den Pflegekassen, auch in Kooperation mit dem Kath. Krankenhaus Hagen, der Alzheimer-Demenz Selbsthilfegruppe, sowie dem Netzwerk demenz angeboten.

In dieser Zeit ist es sowohl für den Erkrankten als auch für die Angehörigen wichtig, umfassende Informationen zur Erkrankung, aber auch zu möglichen Hilfen zu erhalten.

Ansprechpartner in Hagen:

Pflege- und Wohnberatung der Stadt Hagen
Soziales Rathaus
Berliner Platz 22, 58089 Hagen
Internet: www.hagen.de

Frau Benthous-Reiß, Zimmer A.115 ☎ 207-3681 Delstern, Eilpe / Selbecke, Garenfeld, Eckesey, Halden / Herbeck, Kuhlerkamp, Vorhalle,

Frau Binna, Zimmer A. 116 ☎ 207-5700 Altenhagen

Frau Gaczoch-Sakarya, Zimmer A. 115 ☎ 207-5742 Berchum, Dahl, Boelerheide, Hilfe / Fley, Hohenlimburg, Holthausen, Remberg, Priorei / Rummenohl,

Frau Moog, Zimmer A. 105	☎ 207-3476	Boele, Emst, Eppenhäusen, Fleyerviertel, Kabel / Bathey
Frau Schultheis, Zimmer A. 117	☎ 207-3477	Haspe, Wehringhausen, Westerbauer
Frau Weirauch, Zimmer A. 116	☎ 207-3478	Zentrum

Alzheimer - Demenz - Selbsthilfegruppe Hagen e.V.

Frau Claudine Scharfenberg
☎ 0 23 31/204-67 58
Fax: 0 23 31/204-67 59

Institutsambulanz St. Johannes – Hospital

Hospitalstr. 6 – 10, 58099 Hagen
☎ 0 23 31/69 62 18 (Erreichbar Montag bis Freitag von 08:00 – 16:00 Uhr.)
E-Mail.: jh4@kkh-hagen.de

Ansprechpartner zum Betreuungsrecht und zu Vorsorgevollmachten

Im Anfangsstadium einer demenziellen Erkrankung ist der Betroffene noch in der Lage, für seine Zukunft vorzusorgen. Es ist jetzt noch möglich, mit vertrauten Personen Wünsche und Vorstellungen zu besprechen und Vollmachten zu erteilen. So kann später im Sinne des Erkrankten gehandelt werden und die Anordnung einer gesetzlichen Betreuung entfällt häufig.

Betreuungsstelle der Stadt Hagen

Soziales Rathaus
Berliner Platz 22, 58089 Hagen
Herr Deimel, ☎ 0 23 31/207-3859
Frau Neitzel, ☎ 0 23 31/207-3460
Frau Hesener, ☎ 0 23 31/207-5605
Frau Dollberg, ☎ 0 23 31/207-2893

Fax: 0 23 31/207-20 80

Wichtige Institution für Informationen, Beratung und Fortbildung:

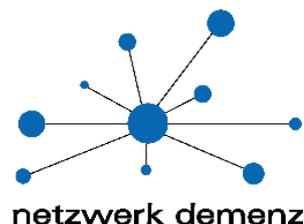
Demenz-Servicezentrum Nordrhein-Westfalen

Internet: www.demenz-service-nrw.de
Region Dortmund:
Kleppingstr. 26
44122 Dortmund
☎ 02 31/ 50 2 56 94
Internet: www.demenzservicezentrum@dortmund.de

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Serviceportal Wegweiser Demenz unter www.wegweiser-demenz.de
mit Verweis auf das Servicetelefon der Alzheimer Gesellschaft
Alzheimer-Telefon: 01803/171017 (0,09 €/Min. aus dem dt. Festnetz)
Alzheimer-Telefon (Festnetz): 030/259 37 95-14

netzwerk demenz – Ein Zusammenschluss von Leistungsanbietern unter dem Dach der Stadt Hagen



In Hagen werden Menschen mit einer Demenz und deren Angehörige nicht allein gelassen. „Wir helfen denen, die vergessen“ ist das Motto der Netzwerkmitglieder, die sich in Hagen unter dem Dach der Stadt Hagen zusammengeschlossen haben. Mit einem engmaschigen Netz an abgestuften Leistungen wollen sie die Hilfen für Demenzerkrankte und deren pflegende Angehörige in Hagen optimieren. Die im Netzwerk angebotenen Leistungen umfassen u.a.

- ehrenamtliche und hauptamtliche Betreuungsangebote
- eine zugehende Pflege- und Wohnberatung
- ambulante Dienste (Hauswirtschaft und Pflege)
- komplementäre Dienste
(z.B. Bringdienste, Mahlzeitendienst auf Rädern, Hausnotruf)
- Tages- und Kurzzeitpflegeeinrichtungen
- vollstationäre Einrichtungen
- Krankenhäuser

Die Mitgliedsorganisationen verpflichten sich, das Personal regelmäßig fortzubilden und die Versorgung der Menschen mit Demenz in besonderer Weise zu unterstützen.

Mit Hilfe von Fortbildungsangeboten für Angehörige, ehrenamtlich Tätige, Mitarbeiter von Einrichtungen und Diensten sowie Ärzte soll ein von Verständnis für die Krankheit geprägter Umgang mit den Erkrankten gefördert werden. Ziel ist, durch eine frühzeitige Diagnose der Demenz und eine gezielte Behandlung, den Krankheitsverlauf hinauszuzögern und rechtzeitig notwendige Hilfen anzubieten.

Informationen zu Veranstaltungen des Netzwerkes können Sie im Internet unter www.stadt-hagen.de/ **Hagen A - Z / Pflege / netzwerk demenz** finden oder bei den Mitgliedern erfragen. Aktuelle Hinweise können Sie auch den Ankündigungen in der Tagespresse entnehmen.

Die folgenden Träger sind Mitglied im Netzwerk demenz und haben ihre Angebote auf die Bedürfnisse der Menschen mit Demenz und deren Angehörige ausgerichtet:

Name	Tel. - Nr.
Alzheimer-Demenz-Selbsthilfegruppe e.V. Hagen (Betreuungsnachmittage, Beratung u. Begleitung)	02331/204-6758
Arbeiterwohlfahrt (vollstationäre Pflege, Kurzzeitpflege, Kooperationspartner Betreuungsnachmittag) Internet: www.awo-ww.de	02334/4425-18 02331/3680
Caritas-Verband e. V. (vollstationäre Pflege, amb. Pflegedienst, Hausnotruf, Kurzzeitpflege, Betreuungsleistungen, Kooperationspartner Betreuungsnachmittag) Internet: www.caritas-hagen.de	02331/918472
CMS Pflegewohnstift Harkorten (vollstationäre Pflege, eingestreuete Kurzzeitpflege) Internet: www.cms-verbund.de	02331/1093-0
CURANUM Seniorenresidenz Hagen-Emst (vollstationäre Pflege, eingestreuete Kurzzeitpflege) Internet: www.curanum.de	02331/36777-0
Demenz-Servicezentrum Dortmund Beratung, Schulung bertschulz@stadtdo.de	0231/50-25694
Mops Mobil-Ambulante diakonische Dienste Südwestfalen (amb. Pflegedienst, Betreuungsleistungen, Betreuungsnachmittag sowie Kooperationspartner Betreuungsnachmittag) Internet: www.diakonie-sw.de	02331/4737222
Diakonie Mark-Ruhr (Pflegetelefon, amb. Pflegedienst, Betreuungsleistungen, Betreuungsnachmittag sowie Kooperationspartner Betreuungsnachmittag) Internet: www.diakonie-mark-ruhr.de	02334/43330 02331/3809130 02331/333920
DRK (vollstationäre Pflege, Betreuungsnachmittag) Internet: www.kv-hagen.DRK.de	02331/345639 02331/345611
Ev. Altenhilfe und Betreuung gGmbH Haspe (vollstationäre Pflege, Tagespflege, Betreuungsnachmittag sowie Kooperationspartner Betreuungsnachmittag) Internet: www.esv.de	02331/902828 02331/62522101
Ev. Stiftung Volmarstein (vollstationäre Pflege, Mahlzeitendienst, Tagespflege, Kooperationspartner Betreuungsnachmittag) Internet: www.esv.de	02331/37519-0 02331/39768-0

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Ruhr-Lippe (Hausnotruf, Mahlzeitendienst, Kooperationspartner Betreuungsnachmittag) Internet: www.johanniter.de	02331/9399-0/-516
Kath. Krankenhaus Hagen gGmbH Gerontopsychiatrische Abteilung (St.-Johannes-Hospital) Geriatriische Abteilung (St.-Marien-Hospital) Wohn- und Pflegezentrum St. Hedwig (vollstationäre Pflege, Kurzzeit- u. Tagespflege) Internet: www.kkh-hagen.de	02331/696-180 02331/129-126 02331/3774-576
Seniorenzentrum Am Theater (vollstationäre Einrichtung, Beratung) Internet: www.senator-senioren.de	02331/8044-300
Home-Care GbR (amb. Pflegedienst, Betreuungsleistungen, Kooperationspartner Betreuungsnachmittag) Internet: www.homecare-pflegeteam.de	02334/808882
BSH Betrieb für Sozialeinrichtungen Hagen gem. GmbH-Seniorenzentrum Buschstr. (vollstationäre Einrichtung, Kurzzeit-u. Tagespflege, amb. Pflegedienst, Kooperationspartner Betreuungsnachmittag) Internet: www.seniorenzentrum-buschstrasse.de	02331/6220
Wohlbehagen Michael Scheibe-Jochheim e. K. (vollstationäre Einrichtungen, Kurzzeit- u. Tagespflege, amb. Pflegedienst, Kooperationspartner Betreuungsnachmittag) Internet: www.pflegeheim-wohlbehagen.de	02331/6921-0 02331/98100
Pflegeberatungsbüro Roggenkamp Beratung und Schulung pflegender Angehöriger. Betreuung von demenziell veränderten Menschen. Internet: d.roggenkamp@t-online.de	02331/9239-495
Fachbereich Jugend u. Soziales der Stadt Hagen Pflege- und Wohnberatung netzwerk demenz Frau Binna Internet: anneli.binna@stadt-hagen.de	02331/207-5700
Ev. Altenwohnheim Dahl (vollstationäre Einrichtung) Internet: www.diakonie-hagen-en.de	02337/47470
Compass Private Pflegeberatung Pflegeberatung vor Ort Internet: www.compass-pflegeberatung.de	0221/93332-291
Seniorenresidenz Wetter (vollstationäre Einrichtung) Internet: www.residenz-wetter.de	02335/84619-520



Wir helfen denen, die vergessen...

Betreuungs- und Selbsthilfeangebote für Menschen mit Demenz und pflegende Angehörige in Hagen.

Montag

Jeden 2. Montag im Monat	14:30 - 16:30 Uhr	Demenzcafé für demenziell Erkrankte und ihre Angehörigen	DRK Seniorenheim Lange Str. 9-11 58089 Hagen Veranstalter: DRK Seniorenheim/DRK Kreisverband Tel.: 02331 34567
Jeden Montag (außer feiertags)	14:30 - 17:30 Uhr	Betreuungsnachmittag für Betroffene und Angehörige von Demenzkranken	Gemeindehaus St. Johannes Boeler Kirchplatz 17 58099 Hagen Veranstalter: Diakonie, Johanniter Unfallhilfe, e.V., Nachbarschaftshilfe e.V. Hagen Tel: 02331 9399516
Jeden 1. Montag im Monat	19:00 - 21:00 Uhr	Angehörigentreffen	Alzheimer- Demenz Selbsthilfegruppe Hagen e.V. Gemeindehaus der ev. Paulusgemeinde Borsigstr. 11 58089 Hagen Tel: 02331 70200, 0152 53664413
Jeden 2. Montag im Monat	18:00 - 20:00 Uhr	Gesprächskreis für Menschen mit Frühdemenz	Johanniter Unfallhilfe e.V., Pflegeberatungsbüro Roggenkamp Schillerstr. 18 d 58089 Hagen Tel: 02331 9399516 02331 9239494

Dienstag

Jeden 2. Dienstag im Monat	17:00 - 19:00 Uhr	Angehörigentreffen und Betreuung von Demenzkranken	AWO Lennepark Klosterkamp 40 58119 Hagen Veranstalter: AWO Hohenlimburg, Home Care ambulanter Pflegedienst Tel: 02334 44250
----------------------------	-------------------	--	---

Mittwoch

Jeden 4. Mittwoch im Monat (während der Schulferien fällt der Tanznachmittag aus)	14:30 - 16:00 Uhr	Tanznachmittag für Menschen mit und ohne Einschränkungen	Kooperationsangebot netzwerk demenz und Tanzschule André Christ Böhmerstr. 4 58095 Hagen Tel.: 02331 28174
--	-------------------	--	--

Donnerstag

Jeden Donnerstag	14:00 - 18:00 Uhr	Betreuungsnachmittag für Menschen mit Demenz	AWO Begegnungsstätte Boele/Kabel Schwerter Str. 227 58099 Hagen Tel.: 02331 38110
Jeden Donnerstag	17:00 - 18:00 Uhr	Beratung für pflegende und betreuende Angehörige von Menschen mit Demenz	Seniorenzentrum am Theater Humboldtstr. 11 58095 Hagen Tel.: 02331 8044-300
Jeden letzten Donnerstag im Monat	15:00 - 17:00 Uhr	Gesprächskreis für pflegende Angehörige von Demenzkranken, informell	Caritas Roncalli-Haus Boeler Kirchplatz 15 58099 Hagen Tel. 02331 4832400
Jeden 1. Donnerstag im Monat	15:30 - 17:30 Uhr	Demenzcafe für Demenzkranke und ihre Angehörigen	Friedhelm Sandkühler Seniorenzentrum der Arbeiterwohlfahrt Hüttenplatz 46-48 58135 Hagen Tel: 02331 903414 Seniorenzentrum der Arbeiterwohlfahrt Bez. Westl. Westfalen e.V.
Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat	19:00 - 21:00 Uhr	Betreuung von Demenzkranken	Alzheimer- Demenz Selbsthilfegruppe Hagen e.V. Gemeindehaus der ev. Paulusgemeinde Borsigstr. 11 58089 Hagen Tel.: 02331 70200 Tel.: 02331 2046758

Samstag

Jeden 1. und 3. Samstag im Monat	10:00 - 14:00 Uhr	Betreuungsangebot für Menschen mit Demenz	Diakonisches Werk Luthers Waschsalon, Kooperationsangebot netzwerk demenz Mitte/Wehringhausen Körnerstr. 75 58095 Hagen Tel.: 02331 333920
---	--------------------------	--	---

IV. Leben mit Demenz

in der eigenen Häuslichkeit

Um ein Leben in der eigenen Wohnung möglichst langfristig zu gewährleisten, ist es wichtig, dass Erkrankte und Angehörige sich aus dem großen Angebot der Dienstleistungen die richtige Hilfe aussuchen. Je individueller die Hilfeangebote gestaltet werden können und je geschulter die Mitarbeiter sind, umso größer ist die Entlastung.

Hilfen erleichtern das tägliche Leben zu Hause und erhalten die Lebensqualität.

Zunächst erhalten Sie einen Überblick über die gängigen Hilfeangebote, die in Hagen zur Verfügung stehen.

Viele Hilfeanbieter haben sich „auf den Weg gemacht“, ihre Arbeit bedürfnisorientiert zu gestalten. Insbesondere die Mitglieder des Netzwerk Demenz haben sich eigene Qualitätsstandards gesetzt und sich u. a. verpflichtet, die eigenen Mitarbeiter zu schulen. Die Checklisten im Anhang sollen Auskunft geben über Qualitätsstandards, die seitens der Pflege- und Wohnberatung und der Alzheimer – Demenz Selbsthilfegruppe Hagen e.V. festgelegt wurden. Bei der Auswahl eines passenden Dienstes oder einer geeigneten Einrichtung sollen Ihnen die darin beschriebenen Qualitätskriterien helfen. Sie kennzeichnen eine auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Demenz ausgerichtete Versorgung.

Im Kapitel „ausgewählte finanzielle Hilfen“ erhalten Sie Tipps und Informationen, wie eine mögliche Kostenübernahme für die nachfolgend aufgeführten Hilfsangebote erfolgen kann.

Selbsthilfegruppen

Angehörige berichten oft, dass nicht die körperliche Pflege die Belastung darstellt, sondern die mit der Erkrankung einhergehende Verhaltensänderung und die geistigen Einschränkungen an den Kräften zehren.

Eine demenzielle Erkrankung wirkt sich auf den Betroffenen so vielfältig aus, dass der Umgang mit dem Menschen neu erlernt werden muss. Wer versteht, welche Änderungen im Verlaufe einer Erkrankung möglich sind, kann den täglichen Anforderungen gestärkt begegnen. Viele Konflikte, die sich im täglichen Umgang immer wieder ergeben können, werden durch dieses Verstehen gemildert oder verhindert.

Ein Austausch mit anderen Betroffenen bietet die Chance, Informationen zu erhalten, über die eigene Betroffenheit zu sprechen und Ängste abzubauen. Von Verständnis geprägte freundschaftliche Kontakte werden aufgebaut und erleichtern das Leben mit einem Erkrankten.

In unserer Stadt gibt es durch die Initiative des Netzwerk Demenz in vielen Stadtteilen Angebote für Angehörige und Menschen mit Demenz.

hauswirtschaftliche Dienste

Sowohl für Angehörige als auch für die Erkrankten ist die Unterstützung im Haushalt in der Regel wichtig und sinnvoll.

Die Erkrankten erleben einen festen Ansprechpartner, der, wenn noch möglich, gemeinsam mit ihnen die alltäglichen Arbeiten erledigt, bzw. die Aufgaben übernimmt, die der Erkrankte nicht mehr leisten kann. Verbliebene Fähigkeiten können damit gefördert werden. Bereits aufgetretenen Verwahrlosungstendenzen kann durch diese Hilfestellung sinnvoll begegnet werden.

Die hauswirtschaftliche Entlastung bietet den Angehörigen die Möglichkeit, sich um andere wichtige Dinge kümmern zu können und wieder mehr Zeit für die Betreuung zu haben. Die eigenen Kräfte werden geschont, da ein weiterer Ansprechpartner zur Verfügung steht.

Im Anhang finden Sie eine Checkliste mit Qualitätskriterien, die von der Alzheimer-Demenz Selbsthilfegruppe und der Pflege- und Wohnberatung der Stadt Hagen entwickelt wurde, um Ihnen die Auswahl eines Dienstes zu erleichtern.

Die umfassende Liste der hauswirtschaftlichen Dienste einschließlich der aktuellen Preise können Sie telefonisch bei der Pflege- und Wohnberatung (Tel.-Nr. S. 6/7) oder mit Hilfe des Bestellformulars (siehe Anhang) anfordern.

ambulante Pflegedienste

Neben hauswirtschaftlichen Verrichtungen übernehmen Pflegedienste die Grundpflege, wie z.B. Baden, Waschen, Hilfe beim Ankleiden und vieles mehr.

Der Einsatz des Pflegedienstes kann und sollte sehr individuell gestaltet werden und dazu beitragen, dass die Versorgung im eigenen Haushalt sichergestellt ist. Je nach Krankheitsstadium wird die Pflege angepasst. Ziel ist auch hier, vorhandene Fähigkeiten möglichst lange zu erhalten. Aus diesem Grund ist die Anleitung, eine Handlung selbstständig durchzuführen, oftmals viel wichtiger, als diese vom Pflegepersonal durchführen zu lassen.

Im Anhang finden Sie eine Checkliste mit Qualitätskriterien, die von der Alzheimer-Demenz Selbsthilfegruppe und der Pflege- und Wohnberatung der Stadt Hagen entwickelt wurde, um Ihnen die Auswahl eines Dienstes zu erleichtern.

Die umfassende Liste der ambulanten Dienste einschließlich der aktuellen Preise können Sie telefonisch bei der Pflege- und Wohnberatung (Tel.-Nr. S. 6/7) oder mit Hilfe des Bestellformulars (siehe Anhang) anfordern.

Mahlzeitendienste auf Rädern

Im Verlauf der Erkrankung kann es dazu kommen, dass das Kochen von Mahlzeiten zunehmend schwieriger wird, bzw. Gefährdungen auftreten. Viele Erkrankte erleben es nach einer Eingewöhnungsphase als positiv, wenn ihnen das Mittagessen gebracht wird.

Im Einzelfall, insbesondere wenn jemand sein ganzes Leben lang gerne gekocht hat, ist es allerdings wichtig, über andere Lösungsmöglichkeiten (siehe Kapitel Wohnraumanpassung) nachzudenken.

„Essen auf Rädern“ kann sehr flexibel genutzt werden und ist eine sinnvolle Möglichkeit, um das selbstständige Leben im eigenen Haushalt zu unterstützen. Auf konkrete Nachfrage bieten einige Dienste auch an, die Mahlzeit direkt zu öffnen. Dies hat den großen Vorteil, dass der demenziell veränderte Mensch das Essen nicht vergessen kann.

Es gibt in Hagen verschiedene Anbieter von „Essen auf Rädern“.

Die umfassende Liste einschließlich der aktuellen Preise können Sie telefonisch bei der Pflege- und Wohnberatung (Tel.-Nr. S. 6/7) oder mit Hilfe des Bestellformulars (siehe Anhang) anfordern.

Hausnotruf

Insbesondere bei Personen, deren demenzielle Erkrankung noch nicht sehr weit fortgeschritten ist, gleichwohl aber noch andere körperlichen Gebrechen vorhanden sind, kann die Installation des Notrufes sinnvoll und wichtig sein. Der Einsatz sollte allerdings ganz individuell geprüft werden.

Bei Eheleuten, bei denen ein Partner bereits fortgeschritten dement ist, kann der Einsatz für den vielleicht ebenfalls körperlich bereits eingeschränkten Ehegatten notwendig sein. Aufgrund der geistigen Einschränkungen ist es dem demenziell Erkrankten oftmals nicht mehr möglich adäquat zu handeln, d.h. Hilfe zu holen, wenn der Ehepartner z.B. stürzt und hilflos ist.

Die Installation eines Notrufes erfolgt kurzfristig und ohne großen Aufwand.

Die umfassende Liste der Hausnotrufanbieter einschließlich der aktuellen Preise können Sie telefonisch bei der Pflege- und Wohnberatung (Tel.-Nr. S. 6/7) oder mit Hilfe des Bestellformulars (siehe Anhang) anfordern.

Die Kosten für ein Hausnotrufgerät werden unter bestimmten Voraussetzungen von der Pflegekasse übernommen.

Betreuung innerhalb und außerhalb der eigenen Häuslichkeit

Neben der Körperpflege und hauswirtschaftlichen Versorgung nimmt die Betreuung und die persönliche Beschäftigung mit einem demenziell Erkrankten großen Raum ein. Dazu gehören z.B. Spaziergänge in der näheren Umgebung ebenso wie Gesellschaftsspiele und gemeinsame Gespräche in der Wohnung. Erkrankte benötigen, je weiter die Krankheit fortgeschritten ist, tagesstrukturierende Beschäftigungsangebote, um sich zu orientieren und damit bestehende Fähigkeiten nicht verloren gehen. Für die pflegenden Angehörigen bieten diese Angebote eine Entlastung und stellt ihnen Zeit zur Verfügung, die sie individuell für sich nutzen können.

Betreuung im Haushalt bietet Entlastung und wird deshalb von der Pflegekasse für anerkannte Helfer bezuschusst. Die Leistung verfällt, wenn sie nicht genutzt wird!

In Hagen gibt es verschiedene Anbieter, die eine qualifizierte Betreuung von Menschen mit Demenz zuhause anbieten. Diese Betreuungsangebote sind (s. Kapitel „ausgewählte finanzielle Hilfen“) anrechenbar.

Eine Liste der Betreuungsangebote nach § 45b SGB XI einschließlich der aktuellen Preise können Sie telefonisch bei der Pflege- und Wohnberatung (Tel.-Nr. S. 6/7) oder mit Hilfe des Bestellformulars (siehe Anhang) anfordern.

Tagespflege

Die Tagespflege ist eine hervorragende Hilfe, um den Erkrankten zu unterstützen und Angehörige zu entlasten. Das Angebot der Tagespflege ist grundsätzlich darauf angelegt, dass die Erkrankten morgens von zu Hause abgeholt werden, innerhalb der Einrichtung ein strukturiertes Tagesprogramm vorfinden und nachmittags mit dem Fahrdienst wieder in die eigene Häuslichkeit zurück gebracht werden. Der klare Tagesablauf (Frühstück, Morgenkreis, gem. Aktivität, Mittagessen usw.) bietet Sicherheit und angemessene Reize, die für viele demenziell Erkrankte wichtig sind. Die Nutzung des Fahrdienstes kann frei ausgewählt werden. Oftmals stellt diese Dienstleistung allerdings eine große Erleichterung für den pflegenden Angehörigen dar.

Die Einrichtungen der Tagespflege sind im ganzen Stadtgebiet verteilt und gut auf die Bedürfnisse der demenziell Erkrankten eingestellt.

Für die Nutzung der Tagespflege wird beim Vorliegen einer Pflegestufe zusätzliches Geld von der Pflegekasse zur Verfügung gestellt. Lassen Sie diese Vergünstigung nicht verfallen!

Im Anhang finden Sie eine Checkliste mit Qualitätskriterien, die von der Alzheimer-Demenz-Selbsthilfegruppe und der Pflege- und Wohnberatung der Stadt Hagen entwickelt wurde, um Ihnen die Auswahl nach der geeigneten Tagespflegeeinrichtung zu erleichtern.

Die umfassende Liste aller Einrichtungen einschließlich der aktuellen Preisliste können Sie telefonisch bei der Pflege- und Wohnberatung (Tel.-Nr. S. 6/7) oder mit Hilfe des Bestellformulars (siehe Anhang) anfordern.

Kurzzeitpflegeeinrichtungen

In Hagen gibt es verschiedene Kurzzeitpflegeeinrichtungen, die einen stationären Aufenthalt für einen begrenzten Zeitraum ermöglichen. Dies bietet den Angehörigen die Möglichkeit in den Urlaub zu fahren, sich selber - falls erforderlich - ärztlich behandeln zu lassen und neue Kraft zu schöpfen, wenn die Pflege und Betreuung des demenziell Erkrankten zu anstrengend war. Im Rahmen der vorübergehenden Kurzzeitpflege hat der Angehörige die Sicherheit, dass die Versorgung umfassend sichergestellt ist.

Darüber hinaus kann die Kurzzeitpflege nach einem Krankenhausaufenthalt des Erkrankten erforderlich werden. Sie bietet dem Betroffenen die Gelegenheit, sich in einem geschützten Rahmen weiter zu erholen. Den Angehörigen gibt sie die Chance in Ruhe zu entscheiden, ob die ambulante Pflege den neuen Bedürfnissen des Erkrankten angepasst werden kann oder ob eine dauerhafte stationäre Aufnahme in einem Pflegeheim erforderlich ist.

Im Anhang finden Sie eine Checkliste mit Qualitätskriterien, die von der Alzheimer-Demenz-Selbsthilfegruppe und der Pflege- und Wohnberatung der Stadt Hagen entwickelt wurde, um Ihnen die Auswahl einer Einrichtung zu erleichtern.

Die umfassende Liste aller Kurzzeitpflegeplätze einschließlich der aktuellen Preise können Sie telefonisch bei der Pflege- und Wohnberatung (Tel.-Nr. S. 6/7) oder mit Hilfe des Bestellformulars (siehe Anhang) anfordern.

Wohnraumanpassung

Die meisten Menschen mit Demenz leben allein oder zusammen mit ihren Angehörigen in der eigenen Wohnung. Trotz oder vielmehr gerade wegen der Erkrankung besteht oftmals der Wunsch, weiterhin zu Hause zu wohnen. Die gewohnte Umgebung bietet dem Betroffenen ein hohes Maß an Sicherheit und räumlicher Orientierung.

Die Anpassung der Wohnung trägt dazu bei, ein möglichst selbstständiges Leben in der eigenen Wohnung zu führen. Eine Anpassungsmaßnahme sollte sich grundsätzlich an den Bedürfnissen des Erkrankten orientieren. Sie hat das Ziel, die gewohnte Umgebung so wenig wie möglich zu verändern und vertraute Gegenstände an ihrem Platz zu belassen. Eine bekannte Umgebung trägt zum Wohlbefinden des Erkrankten bei. Das Wohnumfeld sollte Anregungen bieten, Überforderung vermeiden und Ängste reduzieren. Generell sollten sich die Veränderungen in der Wohnung immer an der individuellen Situation, den bisherigen Lebensgewohnheiten und der Biographie des Betroffenen orientieren.

Trotzdem ist ein sinnvolles Abwägen erforderlich, wenn beispielsweise Stolperfallen durch Teppiche zu einer Gefahrenquelle werden. Neben den dann erforderlichen Anpassungsmaßnahmen, wie dem Beseitigen von Stolperfallen zum Schutz vor Verletzungen, sollte immer ein besonderes Augenmerk auf der Erleichterung der räumlichen und zeitlichen Orientierung und der Schaffung von Sicherheit und Geborgenheit liegen.

Beispiele für Wohnraumanpassungsmaßnahmen sind u. a

- Orientierungshilfen durch Farb- und Lichtgestaltungen
- Stolperfallen beseitigen
- Einsatz intelligenter Haushaltsgeräte (z.B. Herdsicherungssysteme oder Bügeleisen mit Abschaltautomatik)
- Brandschutzmaßnahmen durch Rauchmelder
- große Uhren und Kalender aufhängen

Die Auflistung ist natürlich nicht abschließend. Die Möglichkeiten der Wohnraumanpassung sind sehr vielfältig und sollten so flexibel gestaltet werden, wie der individuelle Krankheitsverlauf es erforderlich macht.

Die Kosten für Anpassungsmaßnahmen in der Wohnung können unter bestimmten Voraussetzungen von der Pflegekasse übernommen werden (s. ausgewählte finanzielle Hilfen).

Wichtig ist, dass auftretenden Verhaltensauffälligkeiten wie Hinlauftendenzen, Unruhe, aggressivem Verhalten oder auch depressiven Verstimmungen mit Hilfe oftmals kleiner Veränderungen gezielt entgegen gewirkt werden kann und sich ein vorhandenes Gefährdungspotential deutlich verringern lässt.

Leben mit Demenz in der Wohngemeinschaft

Mit Fortschreiten der Erkrankung kommt es häufig vor, dass die ambulanten und teilstationären Angebote nicht mehr ausreichen, um die Versorgung und Betreuung sicherzustellen. Pflegende Angehörige können z.B. nicht mehr ausreichend entlastet werden oder die Sicherheit insbesondere bei allein lebenden Menschen ist nicht mehr gewährleistet. Es ist wichtig sich frühzeitig mit diesem Thema zu beschäftigen. Die Entscheidung, einen erkrankten Menschen aus seinem gewohnten Umfeld zu nehmen, ist oft mit Zweifeln und Schuldgefühlen verbunden. Wem es allerdings gelingt zu akzeptieren, dass es Grenzen in der Pflege gibt und wer sich frühzeitig über geeignete Einrichtung informiert, kann sich entlasten und sicherstellen, dass die individuellen Bedürfnisse des Erkrankten berücksichtigt werden.

In unserer Stadt gibt es zzt. drei Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz.

Eine Wohngemeinschaft bietet in der Regel etwa sechs bis zwölf Menschen die Möglichkeit zusammen zu leben. Jeder Bewohner hat sein eigenes Zimmer, das nach den persönlichen Wünschen eingerichtet wird. Darüber hinaus gibt es eine Küche, ein Wohnzimmer und Badezimmer, die gemeinsam genutzt werden. Die Betreuung in der Gruppe ist durchgängig gewährleistet. Angehörige, bzw. die gesetzlichen Vertreter werden in der Regel stark in das Gruppenleben miteinbezogen.

ANW – ALTER – nativ Wohnen Elberfelder Str. 89 58095 Hagen

Ansprechpartner: Herr Ludwig
Ackerstr. 2
45897 Gelsenkirchen
☎ 0209/590 82 00
mailto: a-n-w@t-online.de
Internet: www.anw-wohnen.de

Senioren-Wohngemeinschaft Villa Hohenlimburg Kaiserstr. 37 + 39 58119 Hagen

Ansprechpartner: Herr und Frau Leib
Kaiserstr. 39
58119 Hagen
☎ 02304/911666
0172/2558179
Fax : 02304/911777
mailto: info@betreutes-wohnen-im-alter-senioren-demenz-wg-hagen.de
Internet : www.betreutes-wohnen-im-alter-senioren-demenz-wg-hagen.de

Demenz-Wohngemeinschaft Hohenlimburger Bauverein Auf dem Lölfert 2 58119 Hagen

Ansprechpartner: Roswitha Jürgens
Hohenlimburger Bauverein

Wiesenstr. 5
58119 Hagen

☎ 02334/9588-13.

mailto: juergens@holibau.de

Internet: www.holibau.de

(Das Projekt wird vom GKV-Spitzenverband im Rahmen des Modellprogramms zur Weiterentwicklung neuer Wohnformen nach § 45f SGB XI gefördert.)

Leben mit Demenz in der vollstationären Einrichtung

In Hagen gibt es verschiedene Pflegeeinrichtungen, die sich auf die Betreuung und Versorgung von demenziell Erkrankten spezialisiert haben und teilweise eigene Wohnbereiche für diesen Personenkreis anbieten. Ziel ist es, den besonderen Bedürfnissen dieser Senioren besser gerecht werden zu können.

Die Checklisten im Anhang sollen Auskunft geben über Qualitätsstandards, die seitens der Pflege- und Wohnberatung für Menschen mit Demenz und der Alzheimer – Demenz Selbsthilfegruppe Hagen e.V. festgelegt wurden. Bei der Auswahl einer geeigneten Einrichtung sollen Ihnen die darin beschriebenen Qualitätskriterien helfen. Sie kennzeichnen eine auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Demenz ausgerichtete Versorgung.

Die umfassende Liste aller Einrichtungen einschließlich der aktuellen Preisliste können Sie telefonisch bei der Pflege- und Wohnberatung (Tel.-Nr. S. 6/7) oder mit Hilfe des Bestellformulars (siehe Anhang) anfordern.

Nachfolgend sind die Einrichtungen mit und ohne eigenen Wohnbereich für Menschen mit Demenz kurz zusammengefasst.

Pflegeeinrichtungen **mit eigenem** Wohnbereich für Menschen mit Demenz

Altenpflegeheim Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Eilper Str. 70 – 72, 58091 Hagen

☎ 0 23 31/3 75 19-0

Fax: 0 23 31/3 75 19-1 99

E-Mail: dietrich-bonhoeffer-haus@esv.de

Internet: www.esv.de

Bodelschwingh-Haus, Ev. Altenheim
Kuhlestr. 33, 58089 Hagen

☎ 0 23 31/39 76 80

Fax: 0 23 31/39 76 80-1 22

E-Mail: info@bodelschwingh-haus-hagen.de

Internet: www.bodelschwingh-haus.de

CMS Pfl egewohnstift Harkorten
Harkortstraße 74, 58135 Hagen

☎ 0 23 31/1093-0

Fax: 0 23 31/1093-555

E-Mail: info@cms-verbund.de

Internet: www.cms-verbund.de

Curanum – Seniorenresidenz Hagen-Emst

Thünenstr. 31, 58095 Hagen

☎ 0 23 31/3 67 77-0

Fax: 0 23 31/3 67 77-10

E-Mail: hagen@curanum.de

Internet: www.curanum.de

Ev. Altenhilfe u. Betreuung Haspe GmbH – Pflegeheim -

Büddinghardt 12, 58135 Hagen

☎ 0 23 31/62522-106

Fax: 0 23 31/4 79-30 03

E-Mail: homberger@evk-haspe.de

Internet: www.esv.de

Helmut-Turck-Seniorenzentrum der AWO

Johann-F.-Oberlin-Str. 11 - 15, 58099 Hagen

☎ 0 23 31/3 68-0 Zentrale

Fax: 0 23 31/3 68-10

☎ 0 23 31/3 68-48 (Heimaufnahme)

Notfalltelefon für Versorgung außerh. Sprechzeiten: 02331/ 3 68-27

E-Mail: sz-ha-helfe@awo-ww.de

Internet: www.awo-ha-mk.de

Hülsemann Haus – Alten- und Pflegeheim

Auf dem Lölfert 14 a, 58119 Hagen

☎ 0 23 34/44 22-0

Fax: 0 23 34/44 22-4 10

E-Mail: huelsemann.hohenlimburg@diakonie-suedwestfalen.de

Seniorenresidenz – Vivaldi OHG –

Thünenstr. 33, 58095 Hagen

☎ 0 23 31/3 67 37-0

Fax: 0 23 31/3 67 37-10

E-Mail: info@seniorenresidenz-vivaldi.de

Internet: www.seniorenresidenz-vivaldi.de

Seniorenzentrum Am Theater

Humboldtstr. 11, 58095 Hagen

☎ 0 23 31/8044-300

Fax: 0 23 31/80 44-3 50

E-Mail: sz-amtheater@senator-senioren.de

Internet: www.senator-senioren.de

Wohlbehagen Im Lukaspark

Schillerstr. 27 a, 58089 Hagen

☎ 0 23 31/98 10-0

Fax: 0 23 31/98 10-10 50

E-Mail: wst@pflegeheim-wohlbehagen.de

Internet: www.pflegeheim-wohlbehagen.de

Pflegeeinrichtungen **ohne eigenen** Wohnbereich für Menschen mit Demenz

Altenpflegeheim St. Clara - Caritasverband

Lützowstr. 82 - 84, 58095 Hagen

☎ 0 23 31/9 86 62-3

Fax: 0 23 31/9 86 62-59

E-Mail: st.clara@caritas-hagen.de

Internet: www.caritas-hagen.de/st.clara

Altenpflegeheim St. Franziskus

Lützowstr. 97, 58095 Hagen

☎ 0 23 31/97 10 98-0

Fax: 0 23 31/97 10 98-79

E-Mail: st.franziskus@caritas-hagen.de

Internet: www.caritas-hagen.de/st.franziskus

Alten- und Pflegeheim Haus Bettina

Heilig-Geist-Str.12, 58135 Hagen

☎ 0 23 31/36 74-2 00

Fax: 0 23 31/36 74-210

E-Mail: haus-bettina@caritas-hagen.de

Internet: www.caritas-hagen.de

AWO Seniorenzentrum Hohenlimburg

Wesselbachstr. 93 - 97, 58119 Hagen

☎ 0 23 34/44 25-0

Fax: 0 23 34/44 25 -30

E-Mail: ez-ha-hohenlimburg@awo-ww.de

Internet: www.awo-ww.de

BSH Betrieb für Sozialeinrichtungen Hagen gem. GmbH – Pflegeheim

Buschstr. 50, 58099 Hagen

☎ 0 23 31/6 22-0

Fax: 0 23 31/6 22-6 19

E-Mail: seniorenzentrum@bsh-hagen.de

Internet: www.bsh-hagen.de

DRK Karl-Jellinghaus Zentrum

Feithstr. 36a, 58095 Hagen

☎: 0 23 31/95 89 50

Fax: 0 23 31/95 89 44

E-Mail: karl.jellinghauszentrum@drk-hagen.de

Internet: www.drk-hagen.de

DRK Seniorenheim

Lange Str. 9 - 11, 58089 Hagen

☎: 0 23 31/3 45 67

Fax: 0 23 31/34 56-56

E-Mail: senheim@kv-hagen.drk.de

Internet: www.kv-hagen.DRK.de

Ev. Altenwohnheim Dahl

Zum Bollwerk 13, 58091 Hagen

☎ 0 23 37/47 47-0

Fax: 0 23 37/26 34

E-Mail: beyer@diakonie-online.org

Internet: www.diakonie-hagen-en.de

Friedhelm-Sandkühler-Seniorenzentrum der AWO

Hüttenplatz 46 - 48, 58135 Hagen

☎ 0 23 31/90 34-00

Fax: 0 23 31/90 34 99

E-Mail: sz-ha-haspe@awo-ww.de

Internet: www.awo.de

Haus St. Martin

Fontaneweg 30, 58099 Hagen

☎ 0 23 31/69 17-0

Fax: 0 23 31/69 17-4 30

E-Mail: st.martin@caritas-hagen.de

Internet: www.caritas-hagen.de/st.martin

KKH gem. GmbH – Altenpflegeheim St. Hedwig

Bergischer Ring 60, 58095 Hagen

☎ 0 23 31/37 74-0

Fax: 0 23 31/37 74-5 55

E-Mail: st.-hedwig@kkh-hagen.de

Internet: www.kkh-hagen.de

Wohlbehagen – Haus der Langzeitpflege

Berchumer Str. 5, 58093 Hagen

☎ 0 23 31/69 21-50

Fax: 0 23 31/69 21-522

E-Mail: cku@pflegeheim-wohlbehagen.de

Internet: www.pflegeheim-wohlbehagen.de

Wohlbehagen – Stadtblick

Diesterwegstr. 18, 58093 Hagen

☎ 0 23 31/98 10-0

Fax: 0 23 31/98 10-1050

E-Mail: cku@pflegeheim-wohlbehagen.de

Internet: www.pflegeheim-wohlbehagen.de

V. Ausgewählte finanzielle Leistungen

nach dem Sozialgesetzbuch V - gesetzliche Krankenversicherung

Innerhalb der Leistungen der Krankenkasse ist die Behandlungspflege von besonderer Bedeutung für Menschen mit Demenz. Die Erkrankten sind in der Regel aufgrund einer Störung des Kurzzeitgedächtnisses nicht mehr in der Lage, die verordneten Medikamente zuverlässig einzunehmen. Auch eine oft fehlende Krankheitseinsicht führt dazu, dass wichtige Medikamente nicht eingenommen werden. Stehen keine Angehörigen zur Verfügung, die diese Aufgabe verantwortlich übernehmen können, besteht die Möglichkeit, einen ambulanten Dienst mit der Medikamentengabe zu beauftragen. Die Kosten übernimmt in diesen Fällen die Krankenkasse, nachdem der behandelnde Arzt eine Verordnung ausgestellt hat.

nach dem Sozialgesetzbuch XI - gesetzliche Pflegeversicherung

Erstes Pflegestärkungsgesetz - auf Grund der vielfachen Änderungen ab 01.01.2015 ist es ratsam, sich zusätzlich mit der zuständigen Pflegekasse in Verbindung zu setzen, um für die individuelle Pflegesituation die bestmögliche Unterstützung in Anspruch nehmen zu können.

Betroffene und Angehörige erhalten bei bestehender Pflege- bzw. Betreuungsbedürftigkeit über die Pflegeversicherung finanzielle Hilfe. Die Höhe der Ansprüche richtet sich nach der Pflegestufe. Sie sichert Pflegenden und Gepflegten eine regelmäßige finanzielle Unterstützung. In besonderen Fällen wird eine weitere finanzielle Unterstützung gewährt, zum Beispiel während des Urlaubs oder bei Krankheit der Pflegenden.

Alle genannten Leistungen werden auf Antrag von Ihrer zuständigen Pflegekasse gezahlt, die in der Regel auch Ihre Krankenkasse ist.

Leistungen der Pflegekasse für den ambulanten, d.h. häuslichen Bereich und den vollstationären Bereich mit eingeschränkter Alltagskompetenz auf einen Blick:

Pflegestufe	Pflegegeld bis zu	ambulante Sachleistung bis zu	stationäre Sachleistung bis zu
Stufe unter I	123 €	231 €	Kein Anspruch
Stufe I	316 €	689 €	1.064 €
Stufe II	545 €	1.298 €	1.330 €
Stufe III	728 €	1.612 €	1.612 €
Stufe III Härtefall		1.995 €	1.995 €

Betreuungsleistungen durch die soziale Pflegeversicherung

Zusätzlich werden je nach Betreuungsbedarf Leistungen für Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz im ambulanten Bereich gezahlt. Personen mit einem

vergleichsweise geringeren allgemeinen Betreuungsaufwand erhalten den Grundbetrag von bis zu 104 € monatlich. Personen mit einem im Verhältnis dazu höheren allgemeinen Betreuungsbedarf bekommen den erhöhten Betrag von bis zu 208 € monatlich.

Ob ein Anspruch auf Betreuungsleistungen besteht, wird im Rahmen der Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkasse (MDK) geprüft. Auch wenn der Bedarf bestätigt wird, ist für die Nutzung der Pauschale oft eine gesonderte Antragstellung bei der Pflegekasse erforderlich. Wenden Sie sich deshalb umgehend nach Erhalt des Bescheides der Pflegekasse an den zuständigen Mitarbeiter.

Der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) schlägt die Einstufung der Versicherten in eine Pflegestufe vor und die Pflegekasse entscheidet dann, ob diese Einstufung so vorgenommen wird. Bitten Sie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des MDK vorher um ein Gespräch unter vier Augen, um die Pflegesituation zu erklären. Die Sicht der Pflegenden und der Gepflegten unterscheidet sich oft sehr stark. Machen Sie deutlich, dass Sie Unterstützung benötigen. Wenn Sie sich im Gespräch mit dem MDK unsicher fühlen, erkundigen Sie sich bei der Alzheimer-Demenz Selbsthilfegruppe oder einer Pflegeberatungsstelle, wie Sie Unterstützung finden. Wenn Sie unzufrieden sind mit der Einstufung innerhalb der Pflegeversicherung, legen Sie bei der zuständigen Pflegekasse Widerspruch ein und holen Sie sich dafür wiederum Hilfe bei den genannten Stellen.

Die im Verlaufe eines Kalenderjahres nicht in Anspruch genommenen Betreuungsleistungen können in das erste Halbjahr des nächsten Kalenderhalbjahres übertragen werden. Wenden sich dafür an die Pflegekasse.

Kurzzeitpflege

Wenn vorübergehend weder häusliche noch teilstationäre Pflege möglich ist, gibt es die Alternative der Kurzzeitpflege. In der Kurzzeitpflege werden Pflegebedürftige über einen begrenzten Zeitraum vollstationär betreut. Die Leistungen der Kurzzeitpflege umfassen die Grundpflege, die soziale Betreuung und die medizinische Behandlungspflege. Bei Vorliegen einer Pflegestufe können nach den Bestimmungen der Pflegeversicherung die pflegebedingten Kosten der Kurzzeitpflege bis zur vier Wochen pro Kalenderjahr bis zur Höhe von 1.612 € von der Pflegekasse übernommen werden. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung tragen die Pflegebedürftigen selbst. Das gewährte Pflegegeld wird um 50 % gekürzt.

Kurzzeitpflege ist ein Angebot, das besonders in Krisenzeiten große Entlastung schaffen kann. Der Anspruch auf Kurzzeitpflege mindert nicht den Anspruch auf eine Verhinderungspflege.

Tagespflege

Die Kosten für den Aufenthalt in der Tagespflege sind abhängig von der jeweiligen Pflegestufe und der Anzahl der Besuchstage. Je nach Pflegestufe werden die Aufwendungen für Grundpflege, soziale Betreuung, Fahrtkosten und bei Bedarf auch für die medizinische Behandlungspflege übernommen.

Die Leistungen für die Tages- und Nachtpflege können neben den ambulanten Sachleistungen oder dem Pflegegeld zusätzlich in vollem Umfang in Anspruch genommen werden, maximal bis 689 € bei Pflegestufe I, 1.298 € bei Pflegestufe II und 1.612 € bei Pflegestufe III.

Verhinderungspflege

Ist eine Pflegeperson (z.B. pflegende Angehörige, Lebenspartner, Bekannte) wegen Krankheit, Urlaub oder aus sonstigen Gründen verhindert die häusliche Pflege durchzuführen, hat der Pflegebedürftige Anspruch auf eine Ersatzpflege von bis zu sechs Wochen je Kalenderjahr. Für die Ersatzpflege kann die Pflegekasse im Einzelfall Aufwendungen bis zu 1.612 € je Kalenderjahr übernehmen.

Die Voraussetzung für eine Kostenübernahme von der Pflegekasse ist, dass die eingeschränkte Alltagskompetenz und mindestens eine Pflegeminute vom MDK bestätigt wurde.

Erbringt ein zugelassener Pflegedienst (erwerbstätige Pflegekräfte, Betreuungsangebot) oder entfernte Verwandte und Nachbarn die Ersatzpflege, werden die nachgewiesenen Aufwendungen von der Pflegekasse bis zu 1.612 € pro Kalenderjahr übernommen. Bei entfernten Verwandten und Nachbarn sind die Aufwendungen (z.B. Fahrtkosten und Verdienstausfall) durch Quittung nachzuweisen.

Wird die Ersatzpflege durch Pflegepersonen durchgeführt, die mit dem Pflegebedürftigen bis zum zweiten Grade verwandt oder verschwägert sind oder mit dem Pflegebedürftigen in einer häuslicher Gemeinschaft leben, sind die Aufwendungen der Pflegekasse grundsätzlich auf die Höhe des in der jeweiligen Pflegestufe festgelegten Pflegegeldbetrages beschränkt. Entstandene nachgewiesene Fahrtkosten können zusätzlich ersetzt werden, jedoch höchstens bis zu einem Gesamtbetrag (Pflegegeld und Fahrtkosten) von 1.612 €.

Die Verhinderungspflege kann auch außerhalb des Haushaltes in einer stationären Pflegeeinrichtung beansprucht werden und kann mit den Leistungen der Kurzzeitpflege kombiniert werden.

Wird die Verhinderungspflege nur für einige Stunden am Tag (unter 8 Stunden) in Anspruch genommen, erfolgt ausschließlich die Anrechnung auf den Höchstbetrag von 1.612 €. Eine Anrechnung auf die Höchstdauer (sechs Wochen) wird durch die Pflegekasse nicht vorgenommen, auch das Pflegegeld wird nicht gekürzt.

Die stundenweise Inanspruchnahme der Verhinderungspflege, z.B. in einer Betreuungsgruppe, durch Nachbarn, oder durch einen ehrenamtlichen Helferkreis zu Hause, ist bei der Pflegekasse zu beantragen!

Die **Leistungen im Rahmen der Verhinderungspflege** auf einen Blick:

Pflegestufe	Ersatzpflege durch Angehörige bis zu	Ersatzpflege d. erwerbsmäßig tätige Pflegeperson bis zu
Stufe unter I	123 €	1.612 €
Stufe I	316 €	1.612 €
Stufe II	545 €	1.612 €
Stufe III	728 €	1.612 €

Pflegehilfsmittel

Pflegehilfsmittel werden ab Pflegestufe 0 für Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz in Höhe von bis zu 40 € gewährt.

Wohnraumanpassung

In den Zuständigkeitsbereich der Pflegekassen fallen auch Maßnahmen der Wohnungsanpassung. Sie werden gewährt, wenn dadurch im Einzelfall die häusliche Pflege ermöglicht, erheblich erleichtert oder die möglichst selbstständige Lebensführung der pflegebedürftigen Menschen wieder hergestellt wird. Dabei kann es sich z.B. um bauliche Maßnahmen handeln, wie Türverbreiterungen, fest installierte Rampen und Treppenlifter oder Installationen im Badbereich. Aber auch der Ein- und Umbau von Mobiliar, das entsprechend den Erfordernissen der Pflegesituation individuell hergestellt oder umgestaltet wird, kann als Maßnahme gefördert werden.

Wohnungsanpassungen können mit einem Zuschuss von bis zu 4.000 € gefördert werden (§ 40 Abs. 4 SGB XI).

Ein Zuschuss zur Wohnungsanpassung kann auch ein zweites Mal gewährt werden, wenn die Pflegesituation sich so verändert hat, dass erneute Maßnahmen nötig werden.

nach dem Sozialgesetzbuch XII - Sozialhilfe

Reicht der Betrag der Pflegekasse nicht aus, um die mit der Pflege und Betreuung des pflegebedürftigen Menschen verbundenen Kosten zu bezahlen, besteht die Möglichkeit, einen Antrag auf Übernahme der ungedeckten Kosten beim Sozialhilfeträger zu stellen. Im Gegensatz zu den Leistungen der Pflegeversicherung erfolgt eine Sozialhilfegewährung jedoch einkommens- und vermögensabhängig. Diese Hilfe kann frühestens ab dem Datum der Bekanntgabe des Bedarfes gezahlt werden.

Für Hager Bürgerinnen und Bürger ist der Antrag beim Fachbereich Jugend & Soziales im Sozialen Rathaus, Berliner Platz 22, 58089 Hagen zu stellen.

 **nach dem Sozialgesetzbuch IX – Rehabilitation u. Teilhabe behinderter Menschen**

Menschen mit Demenz haben die Möglichkeit, einen Schwerbehindertenausweis zu beantragen. Dieser Ausweis bringt steuerliche Vorteile und vielfältige finanzielle Entlastungen.

Kundenbüro der Stadt Hagen für behinderte Menschen

Soziales Rathaus
Berliner Platz 22

Herr Fuchs
Zimmer A.304
 0 23 31/2 07-28 90

Herr Brinkmann
Zimmer A.305
 0 23 31/2 07-28 92

Herr Manthe
Zimmer A.306
 0 23 31/2 07-28 94

Fax: 0 23 31/2 07-20 80

Checklisten zur Auswahl der Hilfeangebote

Bei der Auswahl eines passenden Dienstes oder einer geeigneten Einrichtung sollen Ihnen die nachfolgend genannten Qualitätskriterien helfen. Sie kennzeichnen eine auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Demenz ausgerichtete Versorgung. Die Checklisten bieten die Möglichkeit, im Ankreuzverfahren unterschiedliche Angebote zu vergleichen.

Wichtige Begrifflichkeiten, die Sie in den Checklisten wieder finden:

Validation

Validation wurde als Technik entwickelt, um den Umgang mit desorientierten Menschen zu verbessern. Es wird bei diesem Konzept davon ausgegangen, dass es einem Menschen im fortgeschrittenen Stadium der Demenz nicht mehr gelingen kann, die Realität wahrzunehmen. Es macht aus diesem Grund keinen Sinn, ihn immer wieder damit zu konfrontieren. Eine Kommunikation kann nur gelingen, wenn der gesunde Mensch sich auf die Welt der Erinnerungen des Erkrankten einlässt. Es gilt, den Erkrankten anzunehmen, seine Emotionen zu erkennen und ihm durch Mimik, Gestik und Tonfall der Stimme zu vermitteln, dass er ernst genommen und verstanden wird. Validation ist nicht nur eine Kommunikationstechnik, sondern auch eine Grundhaltung gegenüber dem Dementen, die geprägt ist von Wertschätzung und Akzeptanz der Person.

Basale Stimulation

Im Verlauf der Erkrankung tritt bei den Demenzkranken eine Reizarmut ein, der durch basale Stimulation entgegen gewirkt werden kann. Durch die gezielte Stimulation der verschiedenen körperlichen Sinne werden Wahrnehmungserfahrungen von Körper und Umwelt ermöglicht und Verhaltensauffälligkeiten (z.B. Nesteln an Gegenständen oder ständiges Schaukeln mit dem Oberkörper) entgegengewirkt.

Biographiearbeit

Biographiearbeit ist ein Schlüssel zum besseren Verständnis des Erkrankten. Sie verdeutlicht, dass Demenzkranke keine alten „Kinder“ sind, sondern Menschen, die eine individuelle Lebensgeschichte erfahren haben. Das Wissen um den individuellen Lebensverlauf hilft, den Kranken besser zu verstehen und auf ihn einzugehen. Es trägt dazu bei, Verhaltensweisen in einen Zusammenhang mit früheren Erlebnissen zu bringen. Die Biographiearbeit hilft dem Kranken, die sich allmählich auflösenden Erinnerungen zu bewahren.

Hauswirtschaftlicher Dienst

Träger:

AnsprechpartnerIn:

Konzeption

Die Einrichtung hat ein Betreuungskonzept speziell für die hauswirtschaftliche Versorgung von Menschen mit Demenz entwickelt. Es kann in ausgedruckter Form eingesehen und mitgenommen werden.

ja nein

Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz und deren Angehörige

Folgende Angebote werden für Menschen mit Demenz vorgehalten

Benennung einer verantwortlichen hauswirtschaftlichen Kraft und einer Vertretung

ja nein

Mitarbeiter leisten aktivierende Hilfe

ja nein

Personal

Mitarbeiter sind in den letzten zwei Jahren im Umgang mit demenziell erkrankten Menschen geschult worden.

ja nein

Nachweise können eingesehen werden.

ja nein

Fallbesprechungen sind Teil der Qualitätssicherung und finden einmal im Monat und zusätzlich bei Bedarf statt.

ja nein

Checkliste

Ambulanter Pflegedienst

Träger:

AnsprechpartnerIn:

Konzeption

Die Einrichtung hat ein Betreuungskonzept speziell für die ambulante pflegerische Versorgung von Menschen mit Demenz entwickelt. Es kann in ausgedruckter Form eingesehen und mitgenommen werden.

ja nein

Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz und deren Angehörige

Folgende Angebote werden für Menschen mit Demenz vorgehalten:

Bezugspflege mit Benennung einer verantwortlichen Bezugspflegerperson (ein Pflegeeinsatz pro Tag = maximal zwei Pflegepersonen, zwei - oder mehrfacher Pflegeeinsatz pro Tag = maximal vier Pflegepersonen)

ja nein

aktivierende Pflege im Zusammenwirken mit den Angehörigen

ja nein

strukturierte Pflegeprozessplanung

ja nein

Biographiearbeit (wird durchgängig dokumentiert)

ja nein

Zusammenarbeit mit externen Spezialisten; je nach Wunsch und individuellem Erfordernis

ja nein

Betreuungsangebot nach § 45b, SGB XI

ja nein

Anwendung der Kommunikationstechnik Validation

ja nein

Kontinenztraining

ja nein

Basale Stimulation

ja nein

Gesprächskreise etc. für Angehörige

ja nein

24 Std. Betreuung im Notfall ist möglich

ja nein

Personal

In der ambulanten Pflege arbeiten

Examierte Altenpfleger/innen mit Zusatzausbildung Gerontopsychiatrie

ja nein

Pflegekräfte, die speziell innerhalb der letzten zwei Jahre im Umgang mit demenziell erkrankten Menschen geschult wurden:

Examierte Kräfte:

ja nein

Nichtexamierte Kräfte:

ja nein

Nachweise können eingesehen werden.

ja nein

Fallbesprechungen sind Teil der Qualitätssicherung und finden wöchentlich und zusätzlich bei Bedarf statt.

ja nein

Ehrenamtliche werden durch die Fachkräfte fortgebildet und begleitet

ja nein

in folgender Form:

Checkliste

Tagespflege

Träger:

AnsprechpartnerIn:

Konzeption

Die Einrichtung hat ein Betreuungskonzept speziell für die Pflege und Versorgung von Menschen mit Demenz entwickelt. Es ist ausgedrückt einsehbar und kann mitgenommen werden.

ja nein

Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz

Folgende Angebote werden für Menschen mit Demenz vorgehalten:

Alltag strukturierende Aktivitäten

ja nein

Biographie bezogene Angebote

ja nein

Gedächtnistraining

ja nein

Orientierungstraining / Orientierungshilfen durch immer wiederkehrende Angebote

ja nein

Zusammenarbeit mit externen Spezialisten je nach Wunsch und individuellem Erfordernis

ja nein

Übernahme von pflegerischen Tätigkeiten, z.B. Baden

ja nein

Basale Stimulation

ja nein

musiktherapeutische Angebote

ja nein

hauswirtschaftliche Beschäftigungen

ja nein

Angebote zur Mobilisierung

ja nein

Kontinenztraining

ja nein

gemeinsame Mahlzeiten mit dem Personal

ja nein

Fingerfood wird angeboten

ja nein

Mittagsbeschäftigungsangebote, wenn die anderen Gäste ruhen

ja nein

Soziale Kontaktmöglichkeiten (Geburtstagsfeiern, Erzählrunden, Ausflugsfahrten, in- und externe kulturelle Angebote und Aktivitäten)

ja nein

Gesprächskreise und gezielte Angebote zur Unterstützung von Angehörigen

ja nein

Arbeit mit Ehrenamtlichen / Grünen Damen

ja nein

Umgang mit Tieren

ja nein

Personal

In der Einrichtung arbeiten

Examierte Altenpfleger/innen mit Zusatzausbildung Gerontopsychiatrie

ja nein

Pflegekräfte, die speziell innerhalb der letzten zwei Jahre im Umgang mit demenziell erkrankten Menschen geschult wurden.

ja nein

Examierte Kräfte:

ja nein

Nichtexamierte Kräfte:

ja nein

Nachweise können eingesehen werden.

ja nein

Fallbesprechungen sind Teil der Qualitätssicherung und finden ¼ jährlich und bei Bedarf statt.

ja nein

Ehrenamtliche werden durch die Fachkräfte fortgebildet und begleitet

ja nein

in folgender Form:

Räumliche Gestaltung

Wohnzimmercharakter von Aufenthaltsräumen

ja nein

Rückzugsbereiche für Bewohner/innen und Pflegekräfte

ja nein

Einbezug der Küche in den Lebensraum der Bewohner/innen

ja nein

„Ecken zum Kramen“ auf Fluren / in Aufenthaltsräumen

ja nein

Ruheraum mit Liegesesseln

ja nein

spezielle Lichtgestaltung:

Tageslichtdimmer

ja nein

Nachtlichtleisten

ja nein

schattenfreie Beleuchtung

ja nein

Tageslichtröhren

ja nein

Eingefriedete Gartenanlage, die auch von Menschen mit Hinlauff Tendenzen sicher genutzt werden kann

ja nein

Sinnesgarten

ja nein

Hochbeete

ja nein

Umgang mit Unruhe / Hinlauftendenzen

Folgende Angebote werden in der Einrichtung insbesondere für Menschen mit Hinlauftendenzen angeboten:

Chipsystem (Alarm bei Verlassen des Wohnbereiches und/oder des Geländes)

ja nein

Personelle Sicherung des Eingangs

ja nein

Begleitung durch Mitarbeiter/innen im Haus

ja nein

Kurzzeitpflege

Träger:

AnsprechpartnerIn:

Konzeption

Die Einrichtung hat ein Betreuungskonzept speziell für die Kurzzeitpflege von Menschen mit Demenz entwickelt. Es kann in ausgedruckter Form eingesehen und mitgenommen werden.

ja nein

Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz

Folgende Angebote werden für Menschen mit Demenz vorgehalten:

Bezugspflege mit Benennung einer verantwortlichen Bezugspflegerperson

ja nein

aktivierende Pflege

ja nein

Alltag strukturierende Aktivitäten

ja nein

Biographie bezogene Angebote

ja nein

Gedächtnistraining

ja nein

Orientierungstraining / Orientierungshilfen

ja nein

Zusammenarbeit mit externen Spezialisten je nach Wunsch und individuellem Erfordernis

ja nein

Aktivitäten zur Mobilisierung

ja nein

musiktherapeutische Angebote

ja nein

Kontinenztraining

ja nein

gemeinsame Mahlzeiten mit dem Personal

ja nein

Fingerfood wird angeboten

ja nein

Logopädie

ja nein

Basale Stimulation

ja nein

je nach individuellem Bedarf: Teilnahmemöglichkeit an der Tagespflege

ja nein

„Erzählcafe“

ja nein

Soziale Kontaktmöglichkeiten (Geburtstagsfeiern, Erzählrunden, Ausflugsfahrten, in- und externe kulturelle Angebote und Aktivitäten)

ja nein

Arbeit mit Ehrenamtlichen/„Grünen Damen“

ja nein

Umgang mit Tieren

ja nein

Personal

In der Einrichtung arbeiten

Examierte Altenpfleger/innen mit Zusatzausbildung Gerontopsychiatrie:

ja nein

Pflegekräfte, die speziell innerhalb der letzten zwei Jahre im Umgang mit demenziell erkrankten Menschen geschult wurden:

Examierte Kräfte:

ja nein

Nichtexamierte Kräfte:

ja nein

Nachweise können eingesehen werden.

ja nein

Fallbesprechungen sind Teil der Qualitätssicherung und finden in regelmäßigen Abständen und bei Bedarf statt.

ja nein

Ehrenamtliche werden durch die Fachkräfte fortgebildet und begleitet

ja nein

auf folgende Art und Weise:

Räumliche Gestaltung

Farbliche Abgrenzung von Wohnbereichen und Zimmern

ja nein

Aufenthaltsräume mit Wohnzimmercharakter

ja nein

„Ecken zum Kramen“ auf Fluren / in Aufenthaltsräumen

ja nein

Nischen zum Ausruhen (Sessel am Gangende)

ja nein

Rundlauf innerhalb der Gruppe

ja nein

Wohnküche

ja nein

Spezielle Lichtgestaltung:

Tageslichtdimmer

ja nein

Nachtlichtleisten

ja nein

schattenfreie Beleuchtung

ja nein

Tageslichtröhren

ja nein

Eingefriedete Gartenanlage, die auch von Menschen mit Hinlauff Tendenzen sicher genutzt werden kann

ja nein

Sinnesgarten

ja nein

Hochbeete

ja nein

Umgang mit Unruhe / Hinlauftendenzen

Folgende Angebote werden in der Einrichtung insbesondere für Menschen mit Hinlauftendenzen angeboten:

Regelmäßige begleitete Spaziergänge

ja nein

Chipsystem (Alarm bei Verlassen des Wohnbereiches / des Geländes)

ja nein

Begleitung durch Mitarbeiter/innen im Haus

ja nein

Checkliste

Pflegeheim

Träger:

AnsprechpartnerIn:

Konzeption

Die Einrichtung hat ein Betreuungskonzept speziell für die vollstationäre Pflege und Versorgung von Menschen mit Demenz entwickelt. Es kann in ausgedruckter Form eingesehen und mitgenommen werden.

ja nein

Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz

Folgende Angebote werden für Menschen mit Demenz vorgehalten:

Alltag strukturierende Aktivitäten

ja nein

Biographie bezogene Angebote

ja nein

Gedächtnistraining

ja nein

Orientierungstraining / Orientierungshilfen

ja nein

Gesprächskreise und gezielte Angebote zur Integration von Angehörigen

ja nein

Zusammenarbeit mit externen Spezialisten je nach Wunsch und individuellem Erfordernis

ja nein

gemeinsame Mahlzeiten mit dem Personal

ja nein

Fingerfood wird angeboten

ja nein

Anwendung der Kommunikationstechnik Validation

ja nein

musiktherapeutische Angebote

ja nein

hauswirtschaftliche Beschäftigungen

ja nein

Kontinenztraining

ja nein

Physiotherapie

ja nein

Logopädie

ja nein

Basale Stimulation

ja nein

„Erzählcafe“

ja nein

Soziale Kontaktmöglichkeiten (Geburtstagsfeiern, Erzählrunden, Ausflugsfahrten, in- und externe kulturelle Angebote und Aktivitäten)

ja nein

Arbeit mit Ehrenamtlichen / Grünen Damen

ja nein

Umgang mit Tieren

ja nein

Personal

In der Einrichtung arbeiten:

Examierte Altenpfleger/innen mit Zusatzausbildung Gerontopsychiatrie

ja nein

Pflegekräfte, die speziell innerhalb der letzten zwei Jahre im Umgang mit demenziell erkrankten Menschen geschult wurden:

Examierte Kräfte:

ja nein

Nichtexamierte Kräfte:

ja nein

Nachweise können eingesehen werden.

ja nein

Fallbesprechungen sind Teil der Qualitätssicherung und finden ¼ jährlich und bei Bedarf statt.

ja nein

Ehrenamtliche werden durch die Fachkräfte fortgebildet und begleitet

ja nein

auf folgende Art und Weise:

Räumliche Gestaltung

Farbliche Abgrenzung von Wohnbereichen und Zimmern

ja nein

Nischen zum Ausruhen (Sessel am Gangende)

ja nein

Aufenthaltsräume mit Wohnzimmercharakter

ja nein

Möglichkeit der Mitgestaltung der eigenen Räume und der Gemeinschaftsräume

ja nein

„Ecken zum Kramen“ auf Fluren / in Aufenthaltsräumen

ja nein

Rundlauf innerhalb der Gruppe

ja nein

Wohnküche

ja nein

Einzelzimmer und Doppelzimmer stehen zur Verfügung

ja nein

Spezielle Lichtgestaltung:

Tageslichtdimmer

ja nein

Nachtlichtleisten

ja nein

schattenfreie Beleuchtung

ja nein

Tageslichtröhren

ja nein

Eingefriedete Gartenanlage, die auch von Menschen mit Hinlauff Tendenzen sicher genutzt werden kann

ja nein

Sinnesgarten

ja nein

Hochbeete

ja nein

Umgang mit Unruhe / Hinlauff Tendenzen

Folgende Angebote werden in der Einrichtung insbesondere für Menschen mit Hinlauff Tendenzen angeboten:

Regelmäßige, begleitete Spaziergänge

ja nein

Personelle Sicherung des Eingangs oder Chipsystem (Alarm bei Verlassen des Wohnbereiches / des Geländes)

ja nein

Geschlossene gerontopsychiatrischer Abteilung

ja nein

Begleitung durch Mitarbeiter/innen im Haus

ja nein

„Endloswege“ im Garten oder innerhalb der Wohngruppe

ja nein

Info-Broschüren

- Seniorenwegweiser
- Seniorenzeitung
- Adressen ambulanter Pflegedienste in Hagen
- Preise der ambulante Pflegedienste mit Leistungskatalog
- Profile der ambulanten Pflegedienste
- Betreuungsangebote der ambulanten Pflegedienste § 45b SGB XI
- Anschriften der vollstationären Einrichtungen
- Preise der vollstationären Einrichtungen
- Profile der vollstationären Einrichtungen
- Anschriften der vollstationären Einrichtungen im Hagener Umland
- Anschriften und Preise von Kurzzeitpflegeeinrichtungen in Hagen
- Anschriften von Kurzzeitpflegeeinrichtungen im Hagener Umland
- Broschüre Tagespflege in Hagen mit Preisliste
- Broschüre Hausnotrufsysteme
- Hauswirtschaftsdienste/mobile soziale Dienste
- Mahlzeitendienst auf Rädern
- Lieferdienste im Stadtgebiet Hagen
- Spezialeinrichtungen in Hagen und Umgebung
- Hospize stationär und ambulant
- Leistungen der Pflegekasse im Überblick
- Leben mit Demenz in Hagen
- Flyer netzwerk demenz

Name: _____
Anschrift: _____